

„In dessen Herrschaft sind des Nil verborgne Brunnen,  
 300 „Er komt, mit starker Fluth, aus ihnen her gerunnen,  
 „So bald der Wasserfürst sie mit der Glut berührt.  
 „So, wie der Ocean mehr Wasser mit sich führt,  
 „So bald es ihm desmonds vermehrte Lichter hiessen:  
 „So mindert auch nicht eh' der Nilus sein Ergiessen,  
 305 „Als bis der Sonnen Lauf die Tage kürzer macht,  
 „Dem Sommer Stunden nimt, und gibt der längern Nacht.  
 „Es irrt der Alten Bahn, als wüchse von dem Schnee  
 „Aus Mohrenland der Nil zu einer solchen Höhe,  
 „Die Felder überschwemmt. Man sieht des Bären Licht,  
 310 „Man hört den Boreas in jenen Bergen nicht.  
 „Und diß bekräftigen die heißen Sonnenstralen,  
 „Die dieses ganze Volk mit schwarzer Farbe mahlen,  
 „Es zeigts der Süd, der stets von heißen Dünsten brennt.  
 „Auch jedes Flusses Quell, der, wenn das Eis sich trennt,  
 315 „Mit grössern Fluthen läuft, wächst, wenn der Lenz beginnt,  
 „Und füllt die Ufer, wenn der erste Schnee zerrinnet.  
 „Der Nil wächst eher nicht, eh' sich der Hundstern zeigt.  
 „Eh mit dem Tag die Nacht die Wage nicht vergleicht,  
 „Wird er nicht wiederum in seinen Ufern fließen.  
 320 „Es will der Nil auch nichts von dem Gesetze wissen,  
 „Das sonst die Flüsse treibt. Im Herbst schwillt er nicht an,  
 „Da er, der Sonne fern, nicht reicher fließen kan.  
 „Pflichtmäßig mäßigt er des Jahres stärkste Hitze,  
 „Im Sommer nur allein tritt er aus seinem Sitze.  
 325 „Dort wo der Sonnen Glut die Welt am meisten drückt,  
 „Wird zu der Länder Heil des Nilus Fluth geschickt,  
 „Damit die Flammen nicht das Land mit Staub belegen,  
 „Schwillt er dem heißen Stern des Löwen Mund entgegen.  
 „So oft Siene kömt des Krebses Brand zu nah,  
 330 „Erhöret er das Volk, und ist zur Hülfe da.

„Das